

Radfahrer erteilen die Note 4 für Hall

Verkehr In Hall bewerten so viele Menschen wie in keiner anderen Kommune im Land ihre Stadt im Fahrradklimatest. Besonders die Crailsheimer Straße bleibt ein Ärgernis. *Von Tobias Würth*

In Schwäbisch Hall spitzt sich die Debatte um die Crailsheimer Straße zu. Zwischen Holzmarkt und Bausparkassenzentrale stehen für Autofahrer vier Spuren zur Verfügung – zählt man die Abbiegespur in Richtung Campus hinzu, sind es an einer Stelle sogar fünf. Radfahrer fordern seit Jahren Verbesserungen ein.

Schließlich ist es ihnen verboten, Gehwege zu nutzen. Bei entsprechender Beschilderung können sie auf einer Seite der Crailsheimer Straße zumindest in Schrittgeschwindigkeit ein Gast auf dem Fußweg werden. „Dann könnten wir auch gleich absteigen und schieben“, lautet ein Argument eines Radaktivisten bei der Präsentation des Fahrradklimatests am vergangenen Freitag. Dabei geht es um die Bedingungen für Radler in einer Stadt und nicht unmittelbar um das Klima der Luftschichten. „Warum ist nicht längst eine Spur für Radfahrer vorgesehen?“, will ein anderes Mitglied des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) wissen.

Rat gegen Rad?

Zuletzt witterten Stadträte von CDU und SPD ein abgekartetes Spiel: Ist es vielleicht schon ausgemachte Sache, dass den Autos eine Spur weggenommen werden soll? Ulrich Reichert (CDU) sagte in der jüngsten Sitzung des Bau- und Planungsausschusses: „Ich empfinde die Diskussion so, dass wir Autofahrern eine Spur wegnehmen.“ Baubürgermeister Peter Klink entgegnete: Es gebe Überlegungen, die Verkehrssituation von mehreren Büros untersuchen zu lassen, als Grundlage für einen Entscheidungsprozess. Das bedeutet: Das Streichen einer Spur sei längst nicht beschlossen, aber auch nicht von vornherein ausgeschlossen.

Umfrage untermauert Forderung

Doch immer wieder geht es um die Crailsheimer Straße. In 20 der 144 Kommentare bei der nicht repräsentativen Umfrage des ADFC aus dem vergangenen November wird sie in dem offenen Textfeld genannt.

„Als Radfahrer wird man von Fußgängern und Autofahrern malträtiert.“

Thomas Balb
ADFC

„Wir wollen keine Grabenkämpfe“, beschwichtigt Maximilian Klein, Beisitzer im ADFC, am Ende der eineinhalbstündigen Präsentation der Umfrage im Café Tuk-Tuk. „Es geht nicht darum, den Autofahrern eine Spur wegzunehmen, sondern die Verkehrs-si-



Ein Radfahrer nutzt regelwidrig den Fußweg an der Crailsheimer Straße.

Fotos: Tobias Würth



Maximilian Klein und Thomas Balb vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) mit dem Pokal für höchste Teilnehmerzahl landesweit an der Umfrage in Hall.

tuation auszugestalten. Vielleicht können dabei auch Verbesserungen für Autofahrer herauskommen.“ Für ihn ist klar: Der limitierende Faktor für den Autoverkehr an dieser Stelle sei nicht die Anzahl der Spuren. Es sei die Ampelschaltung am Holzmarkt und vor der Bausparkassenzentrale. Schließlich stehe davor und danach nur eine Spur pro Richtung für Autos zur Verfügung.

Und ein weiterer Beweis sei: Zur Sanierung der Seitenmauer war über Wochen eine Spur gesperrt. „Gab es da einen Stau? Nein!“, berichtet Klein, der nicht weit davon entfernt wohnt. Er ist sich sicher: Am Ende gibt es eine Lösung, von der alle Verkehrsteilnehmer profitieren. Es könnte auch im Interesse der Autofahrer sein, dass mehr Radfahrer neu geschaffene Radwege benutzen. Die Autofahrer werden weniger,

haben mehr Platz auf der Straße und sind die Radfahrer los.

Die derzeitige Situation nervt angeblich viele Radler. „Das zieht sich durch die Kommentare“, berichtet Thomas Balb vom ADFC, der die Befragung ausgewertet

hat. „Als Radfahrer wird man von Fußgängern und Autofahrern malträtiert.“ Das müsse nicht sein, wenn möglichst alle Verkehrsteilnehmer getrennt werden. „Unser Credo: baulich trennen“, ruft Balb aus. Er stellt klar: „Wir wollen nicht das Autofahren verbieten.“ Es sei aber die letzten 40 Jahre alles dafür getan worden, mehr Platz für Autofahrer zu schaffen und daher längst überfällig, auch die anderen Verkehrsteilnehmer in den Blick zu nehmen.

Gehört wird er aber nur von wenigen bei der Präsentation. Nur sieben ADFC-Mitglieder plus die beiden Vortragenden finden sich im Tuk-Tuk-Café bei der Präsentation ein. Vielleicht liegt es auch am Termin am Freitagabend kurz nach einem der heftigen Regenschauer. Immerhin: Rad fahren liege im Trend. Mit den E-Bikes seien die Steigungen in Hall kein Hindernis mehr. Der Radclub werde demnächst in Hall die 300-Mitglieder-Marke knacken. Laut ei-

ner Umfrage aus dem amtlichen Mobilitätskonzept der Stadt Hall würden die Bewohner 18 Prozent ihrer Alltagsstrecken mit dem Rad zurücklegen. Balb: „Wenn es bessere Wege für Fahrräder gibt, werden es mehr sein.“

Immerhin haben 337 Menschen die 27 Fragen beantwortet, davon waren nur 21 Prozent ADFC-Mitglieder. Auch einige Personen ohne Fahrrad kreuzten die Fragen an. Ein Kommentar lautet daher auch: „Ich werde TÄGLICH hier von den Radfahrern massiv bedrängt.“ Die würden fast alle auf dem Gehweg und zudem in die falsche Richtung fahren.

„Die Angst fährt mit“, lautet ein Kommentar eines Radlers aus der Umfrage. Wer zum Beispiel mit seinem Kind vom Marktplatz in die Schillerstraße auf dem Klingenberg fahren will, komme dort nicht sicher hin. Der enge Gehweg sei selbst für Fußgänger zwischen der Mauer und den Lastwagen auf der Straße eine Gefahr.

Wie ist das Klima für die Radler?

Schwäbisch Hall liegt mit der Schulnote 4 über alle Fragen bundesweit auf Platz 230 von 423 bewerteten Orten. Während Hall im Bund etwa im Mittelfeld landet, liegt es in Baden-Württemberg im „Fahradklimatest“ eher hinten – auf Position 55 von 75. Als wichtigste Themen geben die 337 Menschen an, die sich bei der nicht repräsentativen

Umfrage beteiligt haben: Sicherheitsgefühl, Akzeptanz als Verkehrsteilnehmer, Hindernisse auf Radwegen. Falsch parkende Autos würden zu schlecht kontrolliert.

Als besonders schlecht wird das Sicherheitsgefühl beim Fahren im Mischverkehr mit der Note 4,5 bewertet. „Der Radschutz-

streifen ist ein Alibi“, sagt Thomas Balb vom ADFC über die weißen Striche am Straßenrand. Nur echte Radwege, die es in Hall aber nicht gebe, würden helfen. Die müssten deutlich abgegrenzt sein von den Fahrbahnen der Autos und den Wegen der Fußgänger.

Positiv mit Note 2,4 sehen die Radler die Nutzbar-

keit einiger Einbahnstraßen in Gegenrichtung. Ein Punkt, der mit am besten bewertet wird, ist die Erreichbarkeit der Innenstadt mit der Note 2,9. Doch hier sieht Thomas Balb die Frage im einheitlichen Bewertungsraster in Bezug auf Hall falsch gestellt. Als Radler ist man von den Höhen schnell in der Stadt. Beschwerlich ist der Rückweg.